

## Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsstudium

*Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte. Den angefertigten Bericht bitte per Mail als DOC-Datei an [brigitte.uhlmann@zuv.uni-erlangen.de](mailto:brigitte.uhlmann@zuv.uni-erlangen.de) schicken. Danke für Ihr Engagement!*

Name: nicht veröffentlicht

Studiengang an der FAU: Master in Management

E-Mail: binder nicht veröffentlicht

Gastuniversität: University of Southern Denmark

Gastland: Dänemark

Studiengang an der Gastuniversität: Scandinavian Area Studies

Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): Wintersemester 10/11

Darf der Bericht unter <http://www.uni-erlangen.de/internationales/wege-ins-ausland/studium/erfahrungsberichte/> veröffentlicht werden? (bitte Nichtzutreffendes löschen)

JA

Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden? (bitte Nichtzutreffendes löschen)

Beides NEIN

### Themenbereiche:

1. Resümee

Glückwunsch für den Fall, dass ihr die Möglichkeit bekommt, in Odense zu studieren. Ich habe die Zeit sehr genossen, viele Erfahrungen gesammelt und zahlreiche neue Freundschaften geschlossen. Auch wenn einige der unten aufgeführten Aspekte negativ klingen, hatte ich eine tolle Zeit und empfehle Odense jederzeit gerne weiter.

2. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Nach der Wahl des jeweiligen Ziellandes gilt es die Frist des Büros für internationale Beziehungen zur Abgabe der Bewerbungsmappen einzuhalten. Mit etwas Glück wird man dann zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Teilweise werden diese Gespräche auf Deutsch oder aber in der entsprechenden Landes- bzw. Unterrichtssprache durchgeführt. Die Gesprächsinhalte waren in meinem Fall hauptsächlich grundlegende Dinge des Gastlandes (Kultur, Sprache, Bildungssystem, ...) und eigene Zielvorstellungen des Auslandsaufenthalts, die aber in einer eher lockeren Atmosphäre mit 3 - 4 Mitbewerbern ausgetauscht wurden. Nach wenigen Tagen wurden dann Anfang März die Zu-/Absagen per E-mail verschickt.

3. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Wenige Wochen nach der Zusage wurde seitens der Gastuniversität eine Bestätigung per Post zugeschickt, in der auch schon erste Informationen enthalten waren.

#### 4. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Eine ERASMUS-Checkliste (siehe 12.) gibt Aufschluss darüber, bis wann welche Unterlagen einzureichen sind. Evtl. kann es sich auch lohnen frühzeitig einen Antrag auf Auslands-BAföG zu stellen. Für Dänemark ist das zuständige Amt das Studentenwerk Schleswig-Holstein (siehe 12.). Es ist weiterhin empfehlenswert, vorab „Learning Agreements“ abzuschließen, um eine Anrechnung der abgelegten ausländischen Prüfungen sicherzustellen. Die Lehrstühle für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte und Gesundheitsmanagement erwiesen sich bei dem Abschluss solcher „Learning Agreements“ durchaus als großzügig.

Weiterhin ist es evtl. sinnvoll bei seiner Krankenkasse nachzufragen, ob eine Zusatzversicherung notwendig ist. Diesbezüglich habe ich aber widersprüchliche Information bekommen und letztendlich keine Zusatzversicherung abgeschlossen.

#### 5. Anreise / Visum

Odense ließ sich unter Anderem ab Nürnberg mit einer Direktverbindung per Nachtzug erreichen. Bei frühzeitiger Buchung konnte man ein Ticket schon ab ca. 40 € erwerben. Einige Studenten sind aber auch mit dem Auto angereist. Dies hatte vor allem bei Ausflügen und beim Einkaufen große Vorteile. Für Dänemark ist der Personalausweis ein ausreichendes Dokument. Allerdings bestand die Möglichkeit, an einer Reise nach Moskau und St. Petersburg (nicht von der Universität organisiert) teilzunehmen, wobei ein gültiger Reisepass notwendig war.

#### 6. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Die Universität bot an eine Unterkunft zu vermitteln. Viele der internationalen Studenten werden dabei in einem Wohnheim etwas außerhalb von Odense untergebracht. Das „Rasmus Rask Kollegiet“ (siehe 12.) ist dabei eher wie eine Bungalowanlage angeordnet. In der Regel teilen sich zwei Studenten das Bad und die Küche. Die Schlafräume können „möbliert“ gemietet werden. Allerdings besteht die relativ in die Jahre gekommene Einrichtung aus einem schmalen Bett, einem Regal, einem Beistelltisch, einem Schreibtisch inkl. Schreibtischlampe und 2 Stühlen. Die Einrichtung muss bei der Ankunft auch zunächst selber aufgebaut werden und die Schreibtischlampe ist die einzige Lichtquelle in den Schlafräumen, da es keine Deckenlampe gibt. Die meisten Küchen sind zwar relativ neu jedoch ist kein Geschirr, Besteck, usw. vorhanden. Dies muss alles entweder geliehen oder gekauft werden. Die Bäder waren sehr einfach und in unserem Fall in Ordnung. Allerdings war die Miete pro Person mit knapp 300 € relativ hoch und zusätzlich musste eine Kautions von ca. 600 € hinterlegt werden. Von dieser wurden nach dem Auszug anteilig Kosten für Streifarbeiten abgezogen, da der Raum nach jedem Mieterwechsel neu gestrichen wird.

Weiterhin wurde dazu geraten Vorhänge, Fenster und Türen in Abwesenheit stets geschlossen zu halten und zusätzlich die Beleuchtung eingeschaltet zu lassen, da es etliche Einbrüche auf dem Gelände gegeben hat.

Internet ist in der Miete bereits kalkuliert, jedoch muss ein Netzkabel selbst mitgebracht oder gekauft werden. Auf diesem Wege ist es möglich beispielsweise über Skype ohne Zusatzkosten mit der Heimat zu kommunizieren.

Das Wohnheim liegt ca. 4 km vom Centrum und ca. 9 km von der Universität entfernt. Meistens werden diese Entfernungen mittels Fahrrad überbrückt. Fahrräder konnte man, wenn man es nicht von zu Hause mitgebracht hatte, relativ teuer von Privat kaufen.

Grundsätzlich ist das Wohnheim aber trotz der aufgeführten Kritikpunkte eine Möglichkeit sehr viele Leute kennenzulernen und spaßzuhaben. In der wohnheimseigenen Bar konnte man an sechs Tagen in der Woche neue Kontakte knüpfen.

7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Die administrative Betreuung wurde hauptsächlich durch das „International Office“ abgewickelt. Deren Mitarbeiter waren stets sehr freundlich und hilfsbereit. So manche Einrichtung in unserer deutschen Universität könnte sich davon eine große Scheibe abschneiden.

Zusätzlich hatte ich das Glück, einen Buddy zu bekommen, der bei der Ankunft mit einem Auto mein Fahrrad und Gepäck vom Bahnhof ins Wohnheim transportierte und ebenfalls sehr hilfsbereit war. Allerdings bekommt bei Weitem nicht jeder Austauschstudent einen Buddy zugewiesen.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Comparative Theories of the Welfare State (Anrechnung für den Praxisorientierten Wahlbereich I): Hier wurden verschiedene Wohlfahrtsstaaten beleuchtet und miteinander verglichen.

Danish/Scandinavian Modern History (Anrechnung für Fortgeschrittene Methoden der Managementforschung I): In dieser Veranstaltung wurde die Entwicklung Skandinaviens besprochen. Zusätzlich mussten Präsentationen in Kleingruppen gehalten werden.

Intercultural Marketing: Marketing in Scandinavia (Anrechnung für Teamfähigkeit, Präsentations- u. Verhandlungstechniken III): Neben Präsentationen in Kleingruppen wurden hier grundlegende Aspekte des Marketings besprochen.

Alle drei Veranstaltungen waren aus einem Modul namens „Scandinavian Area Studies“ (siehe 12.) das extra für Austauschstudenten angeboten wurde. Die Teilnehmerzahlen waren zwischen 20 und 30 Personen. Die Atmosphäre war weniger anonym und relativ locker. Der Ablauf war grundsätzlich so, dass wöchentlich relativ viel als Vorbereitung gelesen werden musste, welches dann im Anschluss in der Veranstaltung diskutiert wurde. Allerdings war es auch kein Drama, wenn man einmal die Vorbereitung nicht durchgeführt hatte. Die Klausuren waren in zwei Veranstaltungen mündlich und in einer schriftlich. Die Schriftliche erstreckte sich dabei über 4 Stunden.

Alles in Allem konnte man mit angemessenem Lernaufwand zufriedenstellende Noten erreichen. Allerdings sollte der Aufwand auch nicht unterschätzt werden.

9. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

An der University of Southern Denmark gab es einen PC-Pool in dem jeder Student 500 Seiten kostenlos ausdrucken konnte.

10. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Odense ist eine der größten Städte Dänemarks, in der es einiges (siehe 12.) zu besuchen gibt.

Was die Abendgestaltung betraf, kann man unter Anderem die „Australian Bar“, den „Club Retro“ oder das „Den Glade Viking“ empfehlen.

11. Geld-Abheben, Handy, Jobben

Es war sehr hilfreich, eine Kreditkarte zu haben. Dänen zahlen nahezu alles und jeden noch so kleinen Betrag mit Kreditkarte und diese werden auch fast überall akzeptiert. Mit einigen Kreditkarten (z. B. DKB (ohne Gewähr)) konnte man gebührenfrei Geld abheben. Die Miete und die Kautions ließ sich per EU-Standardüberweisung und unter Angabe der individuellen „lease number“ kostenlos auf das dänische Konto der Verantwortlichen überweisen.

Mit einer Lebara SIM-Karte ist es in Dänemark günstig ins deutsche Mobilfunknetz oder ins Festnetz zu telefonieren (siehe 12.).

12. Wichtige Ansprechpartner und Links

<http://www.uni-erlangen.de/internationales/wege-ins-ausland/downloads-neu/erasmus/Erasmus-Checkliste-201011.pdf>

<http://www.auslandsbafoeg.de/auslandsbafoeg/antragstellung.htm>

<http://www.kollegieboligselskabet.dk/afdelingerne/rasmus-rask-kollegiet>

[http://www.sdu.dk/Uddannelse/Tilvalg\\_sidefag/Scandinavian+Area+Studies](http://www.sdu.dk/Uddannelse/Tilvalg_sidefag/Scandinavian+Area+Studies)

<http://www.visitodense.com/tyskland/de-de/menu/turist/tourist-odense.htm>

<http://www.prepaid-dk-info.de/0322ba9dbf0174e0b/index.html>